

Calmer Tagblatt

Nr. 55.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Gesetzungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Wochenan 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 8. März 1915.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Günstiger Stand im Osten und Westen. — Griechenland vorläufig neutral.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Zur allgemeinen Lage.

* Die letzte Woche stand im Zeichen einer gewissen nervösen Stimmung der deutschen Presse und — als Ergebnis davon — der Bevölkerung. Die deutsche Heeresleitung hatte von starken russischen Angriffen in Nordpolen zu berichten, auf welche hin die deutschen Truppen teilweise zurückgenommen werden mußten; dann gab wohl manchem ängstlichen Gemüte die neuerliche französische „Offensive“ zu Bedenken Anlaß, vor allem aber wohl die Beschließung der Dardanellen, die besonders nach der feindlichen Stimmungsmache im neutralen Ausland durch die neutrale Presse etwas sensationell kommentiert wurde. Diese Erscheinung bestätigt uns die schon oft geäußerte Anschauung, daß die Haltung der Neutralen sich zum großen Teil nach den militärischen Erfolgen richtet, und inbezug auf diesen die Gesamtsituation bestimmenden Faktor brauchen wir uns heute keinen übertriebenen Besorgnissen hingeben.

Die ohne Zweifel sehr ernsthaft gemeinten französischen Offensivversuche, insbesondere in der Champagne, haben die Franzosen ganz gewaltige Verluste gekostet, eingebracht haben sie ihnen keinerlei tatsächlichen Gewinn, und es ist auch nicht anzunehmen, daß sie für die Zukunft, nachdem nun schon verschiedene Vorstöße auf der ganzen Westfront so schmachlich mißglückt sind, irgend welchen beachtenswerten Erfolg haben werden. Das französische Heer dürfte nach diesen lähmenden Mißerfolgen nicht mehr die nötige moralische Kraft für durchgreifende Operationen besitzen.

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch im Osten. Die russischen Vorstöße sind alle pariert worden. Unsere Truppen auf dem linken Flügel haben sich, nachdem nun auch die bisher durch die Masuren Schlacht und ihre Ausnützung festgehaltene Armee die nordpolnische Front verstärkt hat, neu geordnet, und die nächsten Wochen werden uns vermutlich interessante kriegerische Begebenheiten auf der Linie Ostrolenka-Grodno bringen. Vor Warschau hat nach längerer Ruhe wieder die deutsche Tätigkeit eingesetzt, und zwar gleich mit einem schönen Erfolg an der Rawka. Auch unsere Verbündeten halten sich wacker und werfen die Russen langsam aber wohl auch sicher aus den Karpathen und Galizien hinaus.

Auch die Nachrichten über die Dardanellenverteidigung lauten durchaus günstig, und wir brauchen auch nach dieser Seite keinerlei Befürchtungen hegen. Solange aber unsere militärische Lage sich auf eine so solide Basis gründet, dürfte eine Besorgnis wegen etwaigen weiteren Komplikationen gegenstandslos sein.

Der König von Griechenland und seine Generalstabsführer haben wohl auch aus diesen Gründen noch einmal die Oberhand in dem inneren Kampf um die Frage einer Teilnahme Griechenlands am Weltkriege bekommen. Im übrigen möchten wir, was die Dardanellenfrage anbelangt, auf unsern Samstagartikel hinweisen, der unsere durch die Tatsachen noch nicht widerlegte Anschauung über eine etwaige Intervention Italiens und der Balkanmächte begründet.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 6. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Den Engländern entzogen wir südöstlich Ypern im Gegenangriff einen Graben. Die französischen Versuche, uns aus der auf der Loretohöhe eroberten Stellung wie-

der hinauszudrängen, scheiterten. Die Angriffe wurden abgewiesen. 50 Franzosen blieben in unserer Hand. In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe bei Perthes und Lemesnil fort. Alle Angriffe schlugen fehl. Bei Perthes machten wir 5 Offiziere und 140 Franzosen zu Gefangenen. Im Gegenangriff entzogen wir den Franzosen ein Wäldchen nördlich Perthes und ein Grabenstück ihrer Stellung bei Lemesnil. Ergebnislos verliefen französische Angriffsversuche auf unsere Stellungen bei Banquois und bei Conjevone sowie östlich Badonviller nordöstlich Celles.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nachdem die gesamte Kriegsbeute in dem Waldgebiet nordwestlich Grodno und um Augustow geborgen ist, ohne daß die Russen uns trotz energischer Gegenmaßnahmen daran zu hindern vermochten, stehen die dort bisher verwendeten Truppen nunmehr für andere Operationen zur Verfügung. Um Grodno und bei Lomsha nichts Wesentliches. Nordöstlich Prasnitz brach ein russischer Angriff unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Auch nordwestlich Bloch wurde ein russischer Angriff abgewiesen. Südlich der Weichsel nichts zu melden.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.) Großes Hauptquartier, 7. März. Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Meer und der Somme fanden im allgemeinen nur Artilleriekämpfe statt. Nächtl. Versuche des Feindes, südlich von Ypern vorzustoßen, wurden vereitelt.

In der Champagne machten unsere Truppen Fortschritte. Wir nahmen dem Feind einige Gräben und etwa 60 Gefangene ab. Ein französischer Massenangriff gegen unsere Stellung nordöstlich Le Mesnil brach unter schwersten Verlusten für die Franzosen in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer zusammen.

Westlich von Badonviller wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen.

In den Vogesen kamen gestern eingeleitete Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht zum Abschluß.

Westlicher Kriegsschauplatz. Unsere Bewegungen nordwestlich von Grodno verlaufen planmäßig. Ein russischer Nachtangriff auf Mocarce nordöstlich von Lomza wurde abgeschlagen.

Auch westlich Prasnitz wurden starke russische Angriffe zurückgewiesen.

Unsere Angriffe südöstlich Rawa waren erfolgreich. 3400 Russen wurden gefangen genommen und 16 Maschinengewehre erobert.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

(W.T.B.) Wien, 6. März. Amtliche Mitteilung vom 6. März: Partielle Vorstöße der Russen im Abschnitt östlich Petritau in Polen scheiterten an unserer wirkungsvollen Artilleriefeuer. Im übrigen hat sich an dieser Front und an jener in West-Galizien nichts Nennenswertes ereignet. In den Karpathen dauern die Kämpfe um einige Höhenstellungen noch an. Ungünstige Witterungs- und Sichtverhältnisse herrschen vor. Im Kampfgebiet in Südostgalizien ist nach den Ergebnissen der letzten Zeit Ruhe eingetreten.

(W.T.B.) Wien, 7. März. Amtlich wird vom 7. März mittags gemeldet: In einigen Frontabschnitten in Russisch-Polen waren gestern heftige Kämpfe im Gange, die sich stellenweise auf den nächsten Distanzen abspielten. Durch gute eigene Artilleriewirkung wurden russische Abteilungen unter beträchtlichen Verlusten zur Räumung vorgeschobener Stellungen gezwungen. In den Karpathen, wo verschiedenorts die Kämpfe um günstige Höhenstellungen

andauern, wurden Nachtangriffe der Russen überall abgewiesen, 8 Offiziere und 570 Mann gefangen genommen. In Südostgalizien hält die Ruhe an.

780000 Kriegsgefangene in Deutschland.

Berlin, 6. März. Wie die Blätter melden, wurde den Mitgliedern des preussischen Landtags, die heute das Gefangenenlager in Döberitz besuchten, die Mitteilung gemacht, daß bisher in den deutschen Kriegsgefangenenlagern insgesamt 780000 Mann interniert sind. — Die auf dem Abtransport befindlichen Gefangenen sind dabei nicht eingerechnet.

Die Beute von Masuren.

Berlin, 6. März. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, sind bisher aus der Beute, die in der Winterschlacht in Masuren gemacht wurde, etwa 2000 Wagen der verschiedensten Art abtransportiert worden. Den Wert der erbeuteten Kriegsfahrzeuge schätzt man auf mehrere Millionen Mark, und ein größerer Teil von ihnen ist bereits den Kriegsschauplätzen wieder zugeführt worden, vorwiegend dem östlichen. In der Hauptsache handelt es sich um Transportfahrzeuge und Wagen für Artilleriemunition.

Die Russen über die Lage um Warschau.

Genf, 6. März. Petersburger Berichte legen dar, daß die Deutschen in drei Kolonnen gegen Warschau nördlich der Linie Ossowiec, Lomza, Prasnitz und von Polnisk aus marschieren. Die Kriegsberichterstattung weisen, wie der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet wird, darauf hin, daß erbitterte Kämpfe bei Bodzanow gleichfalls zeigen, wie sich der deutsche Vormarsch auf Warschau vollziehen wird. Ossowiec sei derartig besetzt, daß man für die Festung nichts zu befürchten brauche, doch könnten hartnäckige Kämpfe um ihren Besitz bevorstehen. „Russisch Invalide“ führt aus, man solle die deutschen Massen nicht für unerschöpflich halten; sie verständen nur die Kunst, durch ungemein geschickte Truppenverschiebungen den Eindruck zu erwecken, als seien es immer frische Kräfte. Der Militärkritiker eines anderen Blattes behauptet dagegen, durch Truppennachschübe aus Belgien erhöhe sich die Zahl der Deutschen unablässig, man dürfe aber hoffen, daß der Stoß gegen Warschau ebensowenig gelingen werde wie der gegen Calais, auch wenn er numerisch noch so stark sei.

Von den Karpathenkämpfen.

Berlin, 8. März. Über die erfolgreichen Karpathenkämpfe unserer Verbündeten geht dem „Berliner Lokalanzeiger“ ein Telegramm seines Kriegsberichterstatters zu, in dem es heißt, daß trotz Schneefall und Tauwetter Vorstöße der Russen in den Karpathen und Infanterieangriffe an der Pilizana-Front stattfanden, die aber sämtlich blutig abgewiesen wurden.

Die Belgier und Joffres „Offensive“.

Brüssel, 7. März. Bekanntlich sollte Joffre Anfangs März seine so oft angekündigte große Offensive beginnen, denn bis dahin wäre die von Kitchener geworbene Million englischer Hilfstruppen eingetroffen. Wie nun aus belgischer Quelle in Havre verlautet, ist an eine Offensive Joffres vor dem Hochsommer nicht zu denken, woraus geschlossen wird, daß die Engländer noch nicht in Frankreich eingetroffen seien. Ob sie angesichts der deutschen Unterseeboote jemals den Narmekanal passieren werden, ist sehr

Amliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Die Gemeindebehörden

werden auf den im „Staatsanzeiger“ Nr. 54 erschienenen Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 3. ds. Mts., betr. die **Benützung von Eichen für die Schweinemast**, aufmerksam gemacht.

Die beteiligten Kreise sind auf die Gelegenheit zum Sammeln hinzuweisen; auch ist nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die Eichen unmittelbar an die Landwirte verkauft werden.

Calw, den 6. März 1915.

Reg.-Rat Binder.

K. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 54 erschienene Bekanntmachung des K. stellv. Generalkommandos des 13. (R. W.) Armeekorps vom 5. ds. Mts.,

betr. Vorratserhebung und Höchstpreis für Chile-Salpeter.

werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen. Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 6. März 1915.

Regierungsrat Binder.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in Unterreichenbach erloschen. Der Bereich ist wieder seuchenfrei.

Calw, den 6. März 1915.

K. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

Aufhebung der Laubenschlag-Sperre.

Laut neuester Anordnung des K. stellv. Generalkommandos des 13. (R. W.) Armeekorps ist die Laubenschlag-Sperre mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres aufgehoben worden.

Die Ortspolizeibehörden wollen hievon die Laubensbesitzer verständigen.

Calw, den 8. März 1915.

K. Oberamt: Binder.

K. Oberamt Calw.

Bekanntmachung betreffend Anträge auf Gewährung von Kriegselterngeld.

Die stellv. Intendantur des XIII. (R. W.) Armeekorps ist in den letzten Wochen mit Anträgen auf Gewährung von Kriegselterngeld, von denen ein sehr großer Teil von vornherein aussichtslos war oder sich bei näherer Prüfung als gänzlich unbegründet erwiesen hat, geradezu überschwemmt worden.

Es muß deshalb festgestellt werden, daß das Vorliegen überwiegender Unterhaltungsgewährung gesetzliche Voraus-

setzung der Gewährung von Kriegselterngeld ist, über die die prüfende Behörde nicht hinwegsehen, und die auch nicht durch eine allzu wohlwollende Behandlung der Gesuche umgangen werden kann.

Die Ortsbehörden werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Gewährung von Kriegselterngeld, die den gesetzlichen Voraussetzungen nicht in vollem Umfang genügen, aussichtslos sind, und es wolle von der Vorlage solcher zweckloser Gesuche abgesehen werden.

Calw, den 5. März 1915.

Reg.-Rat Binder.

Fürsorge für die Kriegsinvaliden.

Hierüber erläßt das K. Kriegsministerium unter dem 3. ds. Mts. („Staatsanzeiger“ Nr. 53) folgende Bekannt-

machung: „Die Fürsorge für die in der Erwerbsfähigkeit erheblich beschränkten Kriegsinvaliden einschließlich der Verstümmelten wird ein besonderer Landesanschuß, dessen Geschäftsstelle bei der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg, Stuttgart, Falkenstr. 29, sich befindet, übernehmen. Die Herren Arbeitgeber werden daher gebeten, Anfragen und Anerbieten betr. Arbeitsgelegenheit für die vorgenannten Kriegsinvaliden künftig nicht mehr an die Versorgungs- und Justizabteilung des Kriegsministeriums, sondern an die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg zu richten. Für die seitherige rege Mitarbeit bei der Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten für Kriegsverstümmelte spricht das Kriegsministerium den Herren Arbeitgebern seinen Dank aus.“

Calw, den 5. März 1915.

K. Oberamt: Binder.

K. Oberamt Calw.

18. Verzeichnis der dem Oberamtsbezirk Calw angehörenden toten, vermißten, verwundeten und kranken Militärpersonen.

Truppenteil	Dienstgrad	Name	Heimatgemeinde	Ob tot, vermißt, verwundet oder sonst krank.
Infanterie-Regiment Nr. 20	Unteroff. d. R.	Ferber, Oberh.	Hirsau	gefallen
Reserve-Ersatz-Regiment Nr. 1	Kriegsfreiw.	Härle, Hans	Stammheim	leicht verwundet
Infanterie-Regiment Nr. 125, 2. Komp.	Landwehrrm.	Federmann, Georg	Milburg	schwer
" " " " 2. "	Musketier	Fuchs, Ernst	Simmolzheim	leicht
" " " " 3. "	Ers.-Reservist	Schroth, Johannes	Lützenhardt	schwer
" " " " 4. "	Musketier	Garisch, Jakob	Kentheim	gefallen
" " " " 247, 9. "	Landwehrrm.	Kalmbach, Jakob	Schmieh	
" " " " 10. "		Samann, Jakob	Oberkollwangen	leicht verwundet
Grenadier-Regiment 119, 1. Komp.	Vizefeldw.	Weber, Friedrich	Schmieh	verwundet
" " " " 3. "	Grenadier	Rühle, Jakob	Simmolzheim	leicht verwundet
" " " " 4. "		Eisenhardt, Ernst	Dachtel	vermißt
" " " " 4. "		Fischer, Christian	Gehingen	leicht verwundet
Infanterie-Regiment Nr. 180, 5. Komp.	Kriegsfreiw.	Kusterer, Jakob	Unterhaugstett	leicht
Res.-Infanterie-Reg. Nr. 248, 10. Komp.	Ers.-Reservist	Waser, Gottlob	Liebenzell	schwer
Feld-Artillerie-Regt. Nr. 29, 3. Batt.	Kanonier	Großhans, Jakob	Nickhalben	gefallen
Pionier-Bat. 13, 2. Feld-Komp.	Ers.-Reservist	Kappler, Gottlieb	Oberreichenbach	schwer verwundet
Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 120, 5. Komp.	Kriegsfreiw.	Schroth, Leopold	Zavelstein	leicht
Reserve-Inf.-Regt. Nr. 247, 11. Komp.	Kriegsfreiw.	Braun, Friedrich	Hieslheim	schwer
" " " " 119, 1. Komp.	Unteroffizier	Gehring, Karl	Holzbronn	b. verm., i. w. b. d. Z.
Infanterie-Regt. Nr. 125, 9. Komp.	Ers.-Reservist	Breitling, Ernst	Dachtel	bish. verm., gefall.
" " " " 9. "	Musketier	Fenzel, Georg	Neuweiler	leicht verwundet
" " " " 10. "		Reutter, Friedrich	Neubulach	leicht
" " " " 10. "		Furthmüller, Jakob	Stammheim	schwer
" " " " 11. "	Landwehrrm.	Sahn, Friedrich	Rötenbach	leicht
" " " " 11. "		Rühle, Wilhelm	Simmolzheim	"
Reserve-Inf.-Regt. Nr. 246, 3. Komp.	Ers.-Reservist	Börner, Karl	"	"
" " " " 247, 6. "		Beiß, Christian	Althengstett	bish. verm., verw.
Infanterie-Regt. Nr. 125, 10. Komp.	Musketier	Bolle, Jakob	Monatam	leicht verwundet
Füsilier-Regt. Nr. 122, 9. Komp.	Füsilier	Bauerle, Johannes	Nickelberg	bish. verm., gef.
" " " " 122, 9. Komp.	Unteroffizier	Wadler, Gotthilf	Holzbronn	gefallen
Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 120, 1. Komp.	Landwehrrm.	Saas, Wilhelm	Deutenpfronn	schwer verwundet
" " " " 1. "		Balz, Adolf	Stammheim	"
" " " " 1. "		Beß, Gottlob	"	leicht
" " " " 1. "		Gugel, Georg	"	"
" " " " 1. "		Reichle, Christian	Milburg	"
" " " " 1. "		Böhm, Karl	Stammheim	"
" " " " 3. "		Forstner, Ludwig	Simmolzheim	"
Reserve-Inf.-Regt. Nr. 120, 3. Komp.	Unteroff. d. R.	Schmid, Ernst	Dachtel	gefallen

Den 3. März 1915

Reg.-Rat Binder.

zweifelhaft und man behauptet daher, daß die von Havre angekündigte Befreiung Belgiens von den Deutschen um vier bis fünf Monate verzögert werde. Die gedrückte Stimmung in belgischen nationalen Kreisen hat sich dadurch noch weiter verstärkt.

Die Beschießung von Reims.

Genf, 6. März. Das „Petit Journal“ berichtet, wie die „Voss. Zeitung“ erfährt, über die Beschießung von Reims, die in den letzten Tagen ganz besonders heftig war. Das Bombardement am 23. Febr. war wohl das heftigste, das die Bewohner bis dahin je mitgemacht hatten, es war aber nichts im Vergleich mit dem vom 3. März. Die Stadt wurde an diesem Tage mit Zündbomben geradezu überjät. Es schien, als ob die ganze Stadt in ein Feuermeer getaucht wäre, und es gab wohl keine Straße, die von den Geschossen verschont geblieben, kein Haus, das unverfehrt wäre, und keine Familie, in der sich nicht Verwundete befänden. Bald überschütteten die Deutschen die Stadt während einer, bald während zweier Stunden, bald auch vom Morgen bis zum Abend und bisweilen sogar 24 Stunden lang hinter einander.

Um den Besitz der Dardanellen.

Der Kampf um die Dardanellen.

(W.T.B.) Konstantinopel, 7. März. Das Hauptquartier teilt mit: In der allgemeinen Lage ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Heute nachmittag beschossen 6 feindliche Panzerschiffe unsere Batterien an der Dardanellenstraße. Unsere Batterien antworteten mit Erfolg.

(W.T.B.) Konstantinopel, 7. März. Der Sonderberichterstatter des Wolffschen Telegraphen-Bureaus telegraphiert aus den Dardanellen: Die vorgestrige Entwicklung des Artilleriekampfes in den äußeren Dardanellen zeigt deutlich, daß auf englischer Seite die Erkenntnis zunimmt, daß ein Erfolg ohne ungeheure Opfer schwierig ist. Die vorgestrige Beschießung am Dardanos beobachtete ich aus un-

mittelbarer Nähe. Die Granaten zweier fortwährend die Stellung wechselnder Kreuzer fielen in der Nähe des Dorfes in die See, aber nicht auf die türkische Batterie, die antwortete und drei Treffer erzielte, ohne selbst einen Mann einzubüßen. Infolgedessen schossen die Engländer gestern aus noch größerer Entfernung, woraus hervorgeht, daß ihnen der Wunsch nach eigener Schonung größer ist als das Streben nach Erfolg. Die türkischen Offiziere und Mannschaften sind von der zuverlässigsten Stimmung erfüllt.

(W.T.B.) Konstantinopel, 6. März. Die „Agence Milli“ erfährt von den Dardanellen, daß die feindliche Flotte gestern mit 7 ihrer großen Einheiten die Umgebung von Gheikly und die Forts Kum Kale und Sedil Bahr (also immer noch die äußersten Forts) erfolglos beschossen hat. Erkundungsabteilungen, die sie landen wollten, wurden durch heftiges Feuer unserer Batterien zurückgewiesen.

Rom, 6. März. Das „Giornale d'Italia“ meldet, wie der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet wird, aus Bukarest, daß die russische Flotte auf der Fahrt gegen Konstantinopel bei Burgas gestoppt worden sei.

Berlin, 6. März. Der türkische Finanzminister Djavid Bey, der hier eingetroffen ist, hatte mit dem Vertreter des „Berl. Tagebl.“ eine Unterredung, in der er unter anderem sagte: Unser Land befindet sich in der vollkommensten Ordnung und Ruhe. Von einer Aufregung, von der die feindliche Presse spricht, ist keine Spur zu merken. Diese Nachrichten scheinen von der feindlichen Presse viel mehr für die neutralen Länder, als für die eigenen bestimmt zu sein. Was speziell die Dardanellen anbelangt, so ist bisher von der französischen und englischen Flotte auch nicht der geringste Erfolg erzielt worden, denn die am Eingange, beinahe am offenen Meere, gelegenen alten Befestigungen sind für die Bezwingung der Meerenge eigentlich nicht von Belang. Auch die Landungsversuche waren bei uns seit langem vorausgesehen, denn auf der Halbinsel Gallipoli und in und um Konstantinopel stehen 250 000 Mann unserer bestausgebildeten Truppen. Ueber die weiteren militärischen Maßnahmen kann ich mich nicht auslassen.

Wieder Kriegsschiffe beschädigt.

(W.T.B.) Konstantinopel, 8. März. Das Hauptquartier teilt folgende ergänzende Einzelheiten über die gestrige Beschießung mit: Die englischen Schiffe „Majestic“ und „Inflexible“ verstärkten die feindliche Flotte, aber durch das Feuer unserer Batterien wurden ein französischer Panzerkreuzer aufe Gefecht gesetzt und ein englischer Panzerkreuzer beschädigt. Infolge unserer Beschießung zogen sich die feindlichen Schiffe um 6¼ zurück und stellten das Feuer ein. Unsere Batterien haben keinen Schaden erlitten.

Französische Truppen gegen die Dardanellen.

(W.T.B.) Paris, 8. März. Amtliche Mitteilung des Kriegsministeriums: Angesichts der Lage in den Dardanellen und um auf jede Eventualität vorbereitet zu sein, hat die Regierung beschloffen, ein Expeditionskorps in Nordafrika zu konzentrieren. Die Truppen sollen auf das erste Signal bereit sein, um an die Stelle befördert zu werden, wo ihre Anwesenheit durch die Umstände erforderlich sein wird. — Diese „Umstände“ werden wohl sobald nicht eintreffen.

Rußland und England.

Petersburg, 7. März. Die Presse führt aus, daß Rußland jetzt in der Dardanellenfrage seine Absichten klar ausgesprochen habe, ein Zurück gebe es nicht mehr. Rußland erwarte, daß England, wo unter der Bevölkerung noch ganz veraltete Anschauungen über die Dardanellen verbreitet seien, gleichfalls seine Karten aufdecke und klare, bindende Erklärungen abgebe.

Italien für die Türkei?

Konstantinopel, 7. März. „Jedam“ stellt mit Befriedigung fest, daß die Sprache der italienischen Presse hinsichtlich der Dardanellen zeigt, daß die in der russischen Duma abgegebenen Erklärungen die öffentliche Meinung Italiens aus dem Schlaf gerüttelt haben. Das Blatt erwartet dann für die nächste Zukunft wichtige Ergebnisse.

Berlin, 7. März. Aus Konstantinopel wird der „B. Z.“ gemeldet: Hier herrscht die feste Hoffnung, daß Italien, falls der Feind das Bombardement der Dardanellen fortsetzt, für uns Stellung nimmt. Die russischen Wünsche betreffs der Balkanstaaten sind bescheiden geworden. Sie beschränken sich nur noch auf das Festhalten ihrer Neutralität.

Die Haltung Griechenlands.

Das griechische Kabinett demissioniert.

Athen, 6. März. Ministerpräsident Venizelos erklärte in der Kammer, daß das Kabinett demissioniere, da der König die Politik der Regierung nicht billige.

Griechenland bleibt vorläufig neutral.

(W.T.B.) Rom, 7. März. Der „Frankf. Zeitung“ wird aus Rom gemeldet: Das von der Ententeepresse vorausgesagte sofortige Eingreifen Griechenlands ist bisher ausgeblieben. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man überwiegend der Ansicht, daß Athen ruhig bleiben wird. Ein Teil der Athener Presse fordert sogar ein Einschreiten gegen die Entente, um zu verhindern, daß Rußland sich in Konstantinopel festsetze. Aus russischer Quelle wurde die Nachricht lanciert, Griechenland habe sich das Wilsa-jet Smyrna versprechen lassen, doch wolle Venizelos alles mit Neutralität machen, während die Entente eine Aktion Griechenlands bei Gallipoli fordere. Vor allem aber hält Rußland Griechenland gegen Bulgarien bereit, dem es eine ihm genehme Entscheidung aufzwingen möchte.

Berlin, 7. März. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt über Griechenlands Haltung: Es wird sich wahrscheinlich um eine Machtprobe zwischen dem allmächtigen Venizelos und König Konstantin gehandelt haben. Anscheinend hat Venizelos schon vor einiger Zeit versucht, die überaus beliebte und seit dem letzten Kriege in Griechenland immer mehr in den Vordergrund des politischen Lebens getretene Persönlichkeit des Königs zurückzuschieben. Die Ausschaltung des bewährten Generalstabschefs der griechischen Armee, General Susmanis, der einige Wochen lang gestillt war, weil er sich dem Willen des Ministerpräsidenten nicht fügen wollte, war wahrscheinlich die Einleitung zu dem großen Schlage gegen das griechische Königtum, den Venizelos jetzt geführt hat. Susmanis hat in der griechischen Armee einen großen Anhang und ist der Vertraute König Konstantins. — Wie sich die Dinge weiterentwickeln werden, kann man heute noch nicht sagen, da auch Venizelos einen gewaltigen Einfluß im Lande hat und außerdem wohl in erheblichem Maße über die Presse verfügt. Immerhin dürfte wohl schon die nächste Zeit eine Klärung der Lage bringen.

Amsterdam, 7. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ verzeichnet, wie wir der „Wost. Ztg.“ entnehmen, ohne Quellenangabe das Gerücht, daß Romanos, der griechische Gesandte in Paris, der zum Kronrat nach Athen gekommen war, Griechenland namens Englands und Frankreichs bedeutenden Gebietserwerb in Kleinasien und finanzielle Unterstützung versprochen habe, wenn Griechenland an den Dardanellenangriffen teilnehme.

Der neue Ministerpräsident?

Athen, 7. März. Die „Agence d'Athènes“ meldet: Der König hat Alexander Zaimis zu sich berufen und ihn mit der Kabinettsbildung beauftragt. Zaimis hat eine 24stündige Frist erbitten, um sich zu entscheiden.

Rundgebungen griechischer Studenten.

Paris, 6. März. „Echo de Paris“ meldet aus Athen: Vorgestern abend veranstalteten Studenten eine Rundgebung zugunsten der Verbündeten. Sie durchzogen die Stadt und brachen vor den Gesandtschaften der Verbündeten in Hochrufe aus.

Der Seekrieg.

Die „Repressalien“ gegen Deutschland.

London, 6. März. In dem gestrigen Kabinettsrat wurden die Repressalien gegen Deutschland näher formuliert.

Weitere englische Minen.

London, 7. März. Die Admiralität hat mitgeteilt, daß die Regierung ein neues großes System von Minenfeldern angelegt hat. Zwischen Great Harmouth und dem Englischen Kanal müssen alle Schiffe Lotsen nehmen. Die südliche Grenze des Teiles der Nordsee, der wegen deutscher Minen unsicher ist, wird mit 51 Grad 54 Minuten nördlicher Breite angegeben. Damit soll nicht gesagt sein, daß die südlich davon gelegenen Gewässer der Nordsee sicher sind. In den in diesem Gebiet liegenden Häfen müssen

Schiffe mit einem Tiefgang von mehr als 8 Fuß bei der Ein- und Ausfahrt Lotsen nehmen.

Die „Blutsauger“ Englands.

Haag, 6. März. Der „Evening Standard“ bemerkt, wie der „Tägl. Rundschau“ weitergegeben wird, daß seit Beginn der deutschen Blockade Englands durch die Unterseeboote nahezu drei Wochen vergangen sind, ehe ein einziges dieser Boote vernichtet werden konnte. Das Ereignis beweise aber, daß die gefährlichen kleinen Gegner für die große englische Kriegs- und Handelsflotte nicht gerade unauffindbar und unvernichtbar seien. Drei Wochen lang aber sei Englands Schiffsverkehr nicht unerheblich behindert, die Postverbindung mit dem Festlande gestört und die Lebenshaltung verteuert worden, ohne daß es gelang, die Beule der Unterseebootspest an einer Stelle aufzustechen. Ob es Zufall oder das Ergebnis geschulter Methode ist, sagt das englische Blatt, wodurch Torpedoboote die Zerstörung des deutschen Unterseebootes gelang, ist noch nicht festgestellt. Es ist jedoch erwiesen, daß Deutschland Dutzende von Unterseebooten um Englands Küsten stationiert hat, weshalb eine beschleunigte Aktion gegen die Blutsauger Englands dringend gefordert wird.

Die Besetzung von „U 8“ in Dover.

London, 7. März. Die „Times“ berichten, daß Offiziere und Mannschaften des deutschen Unterseebootes „U 8“ am 5. März in Dover gelandet worden sind.

Englische Handelsdampfer gegen unsere „U“-Boote.

London, 7. März. Die Schiffahrtsgesellschaft Webster and Barraclough in Westhartlepool hat an den Herausgeber der Zeitschrift „Siren and Shipping“ telegraphiert, er möge die Auszahlung der Prämie für die Versenkung des ersten deutschen Unterseebootes, die dem Kapitän Bell zugesprochen worden war, aufhalten, da Kapitän Wyatt vom Dampfer „Alston“ auf der Ausreise nach dem La Plata signalisiert habe, er habe am 27. Februar im Kanal ein deutsches Unterseeboot versenkt. — Hoffentlich werden die deutschen Unterseeboote sich jetzt weniger rücksichtsvoll gegen die englischen Handelsdampfer benehmen.

(W.T.B.) Berlin, 6. März. Von der englischen Presse ist die Nachricht verbreitet worden, daß der frühere norwegische, jetzt englische Dampfer „Thor-dis“ am 28. Febr. bei Beachy Head ein deutsches Unterseeboot, das ihn angeblich angegriffen hat, gerammt und zum Sinken gebracht habe. Bei Besichtigung des Dampfers im Dock seien wirkliche Beschädigungen von Bodenplatten und Schraubenschlüsseln festgestellt worden. Wie uns von zuständiger Seite hierzu mitgeteilt wird, hat tatsächlich am 28. Febr. ein Dampfer versucht, eines unserer Unterseeboote durch Rammen zum Sinken zu bringen. Das Unterseeboot hat aber nur geringfügige Beschädigungen erlitten und ist wohlbehalten nach seinem Ausgangshafen zurückgekehrt.

Amerika und die deutsche Antwortnote.

(W.T.B.) Washington, 5. März. „Daily Telegraph“ wird aus Washington gemeldet: Staatssekretär Bryan und die amtlichen Kreise sind von dem freundschaftlichen Tone der deutschen Antwort befriedigt und betrachten sie als Grundlage für weitere Bemühungen der Regierung der Vereinigten Staaten, ein Uebereinkommen zwischen beiden Nationen zu erzielen. Man glaubt nicht, daß die englische Regierung alle deutschen Vorschläge annehmen wird, aber, wenn sie nur einen Teil davon annehme, so würde dies Gelegenheit zu weiteren Verhandlungen geben und vielleicht zu einem Abkommen in etwas anderer Form führen.

Die österreich-ungarische Flotte in der Adria.

Berlin, 8. März. Nach einer Kopenhagener Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ ist in Paris eine Meldung aus Athen eingetroffen, wonach die österreich-ungarische Flotte, bestehend aus 4 Dreadnoughts, 3 Kreuzern und 12 Unterseebooten, zwischen der Bucht von Triest und dem Kanal von Dibranto kreuzt.

Bermischte Nachrichten.

Steigerung der Lebensmittel- und Kohlenpreise in England.

London, 7. März. Nach einem Artikel der „Labour Gazette“ hält die Preissteigerung für Mehl, Brot und Fleisch in Großbritannien an. Im Durchschnitt sind die Preise für Lebensmittel im Januar im Kleinhandel um 3—4 Prozent, für Brot und Mehl um 9—12 Prozent gestiegen.

England braucht deutsche Waren.

London, 7. März. Das Handelsamt hat in vier Fällen die Erlaubnis erteilt, Waren, die in England nicht zu haben sind, aus Deutschland einzuführen.

Wieder ein indisches Attentat.

London, 7. März. Das Reuterische Bureau meldet aus Kalkutta vom 5. März: Der Direktor der Jilashule in Komillo (Bengalen) ist gestern auf offener Straße erschossen worden. Sein Kutcher und sein Diener wurden verwundet. Zwei Studenten sind verhaftet worden.

Auch Italien erhält Kriegsbrot.

Rom, 7. März. Eine amtliche Verfügung bestimmt, daß vom 22. März ds. Js. ab nur noch eine einzige Sorte Brot mit einer Mischung von 80 Prozent Weizenmehl gebacken werden darf. Dieses Brot entspreche den Anforderungen der Ernährungshygiene und werde einen bemerkenswert geringeren Verbrauch von Weizen bewirken. — Daß Italien nicht genügend Brotgetreide hat, ist ein Beweis dafür, daß England den Italienern nicht traut.

Deutsche Kohlen für Italien.

Mailand, 5. März. In Italien treffen zahlreiche Kohlenzüge aus Deutschland ein.

Grubenunglück in Amerika.

Leyland (Westvirginia), 5. März. 171 Bergleute wurden infolge einer Gasexplosion in einer Grube eingeschlossen. Ausbrechendes Feuer hinderte das Rettungswerk. Nur 2 schwerverletzte Arbeiter wurden geborgen. Für die übrigen wird das Schlimmste befürchtet.

Ein neutrales Zeugnis für serbische Zustände.

Berlin, 7. März. Aus Sofia berichtet der „Berliner Lokalanzeiger“: Die holländische Sanitätsabordnung verläßt Serbien wegen unfreundlicher Behandlung von Seiten der serbischen Behörden. Die Mitglieder der Abordnung erzählten Angehörigen des Heeres über die Gesundheitsverhältnisse des serbischen Heeres.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. März 1915.

Winters Abschied.

* Nachdem einige Tage wärmeres Wetter eingetreten war, und der Schnee überall durch Regen und Sonne verdrängt wurde, hat seit gestern Abend wieder im ganzen Lande ein starkes Schneetreiben eingesetzt. Nun haben wir wieder eine Winterlandschaft. Alle Flüsse und Bäche im Lande führen starkes Hochwasser, und der große Schneefall wird den Wasserstand natürlich nur noch erhöhen. Wenn aber auch der Winter nun noch einmal sein griesgrünes Gesicht aufgesetzt hat, wir lassen uns nicht mehr entmutigen. Haben wir doch in den letzten Tagen schon der Singvögel fröhliches Gezwitzchen vernommen, und die lauen Lüfte haben uns so ein frohes Ahnen eingegeben, daß wir das Empfinden haben, es kann nicht lange mehr mit der Herrschaft des Winters anstehen! Und dräuhet der Winter noch so sehr Mit trogigen Gebärden, Und streut er Eis und Schnee umher, Es muß doch Frühling werden.

Erstmühl, 8. März. In der hochgehenden Nagoldextrant gestern nachmittag das 7 Jahre alte Töchterchen des Sägers Calmbach, der zur Zeit zum Militär einberufen ist. Ein Verschulden von irgend welcher Seite soll nicht vorliegen.

** Neubulach, 7. März. Auch hier hielt gestern abend vor zahlreicher Zuhörerschaft von hier und aus den umliegenden Orten sowie von Martinsmoos und Zwerenberg im Gasthaus zur Sonne Herr Gewerbelehrer Aldinger aus Calw seinen Vortrag über die englische Aushungerungspolitik. Unter Schilderung der Verhältnisse begründete er die Maßregeln der Reichsregierung in betreff des Verkehrs mit Getreide und Mehl, und forderte die Anwesenden auf, in patriotischem Geiste auch in ihrem Teil zum Mithingen des Plans der Aushungerung beizutragen. Bei weiser Sparsamkeit und Einteilung der noch dem Volke zur Verfügung stehenden Mengen und Arten von Ernährungsmitteln liege eine Gefahr für die Bevölkerung nicht vor. Die Versammlung sollte dem Redner dankbaren Beifall für seine interessanten Ausführungen. Es ist wohl anzunehmen, daß sich auch die Bevölkerung auf dem oberen Walde anlegen sein läßt, das Nötige zur Erfüllung der vaterländischen Pflicht der Sparsamkeit zu tun.

Serrenberg, 6. März. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 90 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 25—40 Mark. 70 Stück Läuferchweine; Erlös pro Paar 60—100 Mark. Verkauf: schlecht.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

**Bekanntmachung
betr. Aufnahme der Mehlvorräte u.
Abgabe von Mehl- und Brotkarten.**

Die Einwohnerschaft wird auf die Bestimmungen der A. Zentralstelle für Gewerbe und Handel und des A. Oberamts Calw über Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot - Calwer Tagblatt, Nr. 51 - hingewiesen mit der dringenden Bitte, dieselben zu lesen und einzuhalten. Auf Grund dieser Vorschriften wird angeordnet, daß die Anzeigen sämtlicher am 10. März vorhandenen Mehlvorräte durch die Haushaltungsvorstände und der ihnen gleichgestellten Personen beim Stadtschultheißenamt, Zimmer Nr. 12, wie folgt zu geschehen haben:

Für die Einwohner der Buchstaben.

U-D	am Montag, den 8. März	von vorm. 8-12 Uhr,
E-H		von nachm. 2-6 "
I-M	" Dienstag, den 9. März	von vorm. 8-12 "
N-R		von nachm. 2-6 "
S	" Mittwoch, den 10. März	von vorm. 8-12 "
T-Z	" "	von nachm. 2-6 "

Bei dieser Anzeige ist die Zahl der Personen anzugeben, für die Mehl und Brotkarten beansprucht werden.

Gleichzeitig erfolgt für solche Einwohner, die keine Vorräte haben, die Ausgabe von Mehl und Brotkarten, da vom 10. d. Mts. ab kein Mehl und Brot ohne solche Karte bezogen werden kann.

Wer diese Zeiten nicht einhält, verliert seinen Anspruch auf Mehl und Brotkarten.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Richtigkeit der Angaben von Mehlvorräten oberamtlicher Anordnung gemäß nachgeprüft wird.

Den 5. März 1915.

Stadtschultheißenamt.
S. B. Dreiß.

Beltenchwann, 8. März 1915.

Codes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß unser I. Schwager und Onkel

Philipp Schnürle,

nach kurzer Krankheit heute früh 2 Uhr, im Alter von 69 Jahren, sanft verschieden ist.

Namens der Hinterbliebenen:

Joh. Georg Baier.

Beerdigung in Calw Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Ostpreußen.

Von verschiedenen Seiten aufgefordert, bin ich bereit, noch weitere Gaben

in getragenen Kleidern, Wäschestücken etc. zur Beförderung für die in große Not gekommenen Bewohner Ostpreußens entgegenzunehmen und erbitte mir solche Stücke in die Westfabrik bis spätestens 15. März.

Calw, 8. März 1915.

Adolf Groß.

Auf dem Ihinger Hof

wird so lange Vorrat

Weizen-, Roggen- und Haferstroh

abgegeben.

Bulling und Bayha.

A. Forstamt Nagold.

Nadelstamm-Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 16. März, vorm. 11 Uhr in Nagold in der „Krone“ aus Staatswald Schloßberg Abt. 1 u. 2; Hörle Abt. 1 und 2, Slausen, Abt. 1 und vom Scheidholz der Hut Rohrdorf:

Langholz: 705 St. mit Fm. 2 I., 54 II., 141 III., 88 IV., 76 V., 20 VI. Kl.

Abstämme: 16 St. mit 11 Fm. I.-III. Klasse.

Losverzeichnis vom Holzverkaufsbüro A. Forstdirektion

Dzifloren

am Samstag eine

Damenuhr m. kurz. Kette, von Neubulach bis Stat. Leinach (alte Straße). Abzugeben gegen gute Belohnung bei Kaufmann Duß, Neubulach.

Loose zu 1 M.

für Verwundeten- und Krankenpflege bei Friseur Witz, Marktplatz. Hauptgewinn 15 000 Mark. Ziehung 15. April.

Ein gewandtes

Mädchen

findet Stelle als Anlegerin in der Druckerei ds. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

bis 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Ein noch wenig gebrauchtes

Harmonium

mit schönem Ton ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Am Jahrmarkt

ist neben dem Gasthaus z. Ochsen schönes

Hafner-Geschirr

zu haben.

Wiese

5-6 Morgen auf einige Jahre zu pachten gesucht.

Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Handpflöschwagen,

m. Federn, wenig gebraucht, verkauft A. Hummel, Badier.

Zirka 90 bis 100 Zentner guteingebrachtes

Heu und Dehmd

hat zu verkaufen Johann Rathfelder, Bahnwärter-Posten 52, bei Ernstmühl.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Gold- und Silberwaren aller Art.

Zugleich bringe ergebenst zur Kenntnis, daß ich nunmehr auch **Schirme und Stöcke**

in erstklassiger Qualität, bei billigt gestellten Preisen, zugelegt habe und bitte, bei Bedarf dieses gütigst berücksichtigen zu wollen.

E. A. Gengenbach, Goldarbeiter, Lederstraße.

Reparaturen, auch in Schirmen, jeder Art, werden schön, schnell und billigt ausgeführt.

Konfirmanten-, Herren-

und Knaben-Hüte ::

= Mützen =

in grosser Auswahl empfiehlt

Gg. Kolb, Kürschner.

Einladung

zu den

Evangelisationsvorträgen

des E. Zimmermann von Korntal vom 7. bis 21. März (einschließlich) in der Kirche in Calw, täglich (mit Ausnahme des Samstags), nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Es ist Jedermann aus Stadt und Land herzlich eingeladen. Möge in unserer so ersten Zeit diese Veranstaltung vom Segen Gottes begleitet sein.

Das Opfer ist zu einem Teil für Kriegerfamilien bestimmt.

Die Vorträge sind unter sich im Zusammenhang, darum empfiehlt es sich, sie von Anfang an zu besuchen.

Konfirmanten-Hüte,

Herren-, Knaben- u. Burschen-Hüte

empfeht in reicher Auswahl

Wilh. Schäberle.

Frühkartoffeln

zur Saat eingetroffen und können von den Bestellern abgeholt werden bei Gg. Dit jr., (Hundtsche Wirtschaft), Telefon 148.



Einen schönen

Farren

Simmenthaler Gelbscheck, 1 Jahr alt, jetzt dem Verkauf aus

Hugo Rau, Calw

Zirka 40 bis 45 Zentner guteingebrachtes

Heu und Dehmd

hat zu verkaufen Jakob Ludwig Talmont, Neuhengstett.

Gebrauchte

Mandoline

zu kaufen gesucht. Offerten unter M. N. nebst Preisangabe an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwei vollständige

Betten

mit Bettladen und Kopf verkauft im Auftrag Schreinermeister Dalcolmo.

Grosse Auswahl in * *

schwarzen und farbigen Konfirmanten-Kleider-Stoffen

J. Steudle, Calw

Inhaber: Carl Steudle.

* *